

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Wierzigster Jahrgang.

Nr. 89.

Dienstag, den 2. November

1880.

Bekanntmachung,

die Wahl von Bezirkstagsabgeordneten aus den Höchstbesteuerten
betreffend.

Für die mit Ende dieses Jahres in Folge Ablaufs der gesetzlichen Wahlperiode als Vertreter der Höchstbesteuerten aus hiesiger Bezirksversammlung ausscheidenden Herren Rittergutsbesitzer Dehmichen auf Choren, Rittergutsbesitzer Grubbe auf Münzig und Biegeleibesitzer Rudolph in Niederfähre, ingleichen für die in Folge Wegzugs aus hiesigem Bezirke aus derselben Classe dieser Versammlung bereits ausgeschiedenen Herren Rittergutsbesitzer von Heynitz auf Heynitz und Fabrikdirector Centner in Questenberg sind die erforderlichen Ergänzungswahlen vorzunehmen, für welche hiermit

Sonnabend, der 4. December dss. Jrs.,

anberaumt wird.

Die stimmberechtigten Höchstbesteuerten des hiesigen Bezirks werden daher hiermit eingeladen, nurgedachten Tages **Vormittags 10 Uhr im Saale des Gasthofs zur Sonne hier** sich einzufinden und die Wahl unter Leitung des unterzeichneten Amtshauptmanns vorzunehmen, wobei bemerkt wird, daß diejenigen Stimmberechtigten, welche bis Vormittags 11 Uhr des obengedachten Tages in dem Wahllocale sich nicht eingefunden haben, von der Theilnahme an dieser Wahl ausgeschlossen sind.

Endlich wird gemäß § 7 des Gesetzes, die Bildung von Bezirksverbänden und deren Vertretung betr., vom 21. April 1873 noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Liste der obengedachten Stimmberechtigten an hiesiger Canzleistelle zur Einsicht ausliegt und daß etwaige Einsprüche gegen diese Liste bei deren Verlust spätestens

bis 20. November dss. Jrs.

allhier anzubringen sind.

Meissen, am 26. October 1880.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Hoffe.

Bekanntmachung.

Bis spätestens den 15. dieses Monats ist

der IV. Termin städtische Anlage

an die Stadtkämmerei zur Abführung zu bringen.
Wilsdruff, am 1. November 1880.

Der Stadtrath.

Tagesgeschichte.

Mit Rücksicht auf die am 1. December d. J. stattfindende allgemeine Volkszählung und die wünschenswerthe Theilnahme der Lehrerschaft beim Zählgeschäft hat das k. s. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts beschlossen, an dem dem Zählungstage folgenden Tage, d. i. den 2. December dieses Jahres, an welchem vorzugsweise die Wiedereinsammlung, Durchsicht und Vervollständigung der Volkszählungslisten und die Fertigstellung der Zählercontrollisten vorzunehmen ist, den Unterricht in allen seinem Ressort angehörigen öffentlichen Schulen ausfallen zu lassen.

Der Telegraph, der jedes Wort zählen und zahlen muß, ist oft ein kurz angebundener und unhöflicher Bursche. So meldet er z. B., daß Graf Stolberg den preussischen Landtag mit einer „verlesenen Thronrede“ eröffnet habe. Sie ist aber nicht „verlesen“, sondern kündigt im Gegentheil an, „daß die Finanzlage des Staates eine erfreuliche Wendung zum Bessern“ und „begründete Hoffnung zur Wiederherstellung des Gleichgewichts zeige, daß 14 Millionen Mark zu einem Steuererlaß vorgeschlagen werden könnten und daß die Regierung hoffe, demnächst „durch den Ertrag neuer oder erhöhter Reichssteuern“ die Communallasten erleichtern zu können. Ferner hofft die Regierung, die Pensionen der Wittwen und Waisen der Elementarlehrer erhöhen zu können.

Eine von sachmännischer Feder für den Reichskanzler aufgemachte Rechnung über die Kosten der Einführung des Tabaksmonopols und dessen wahrscheinliche Erträge innerhalb der ersten 15 Jahre soll nicht gerade geeignet sein, bezüglich des Monopols einen besondern Optimismus hervorzurufen. Nicht nur, daß die gering angelegte Entschädigungssumme von einer halben Milliarde und die Zinsenlast von mehr als 30 Millionen bei einer nur mäßigen Amortisation des Capitals die Erträgnisse des Tabaksmonopols aufzehren würden, sondern das Reich müßte für solche Zukunftsphantasie auch die sichere Einnahme daran geben, die es aus der gegenwärtigen Tabaksteuer bezieht und die sich noch um ein Bedeutendes steigern wird, sobald mit dem Jahre 1882 der volle Steuerfuß in Kraft tritt. Wenn darum die Officiojen das Thema ad acta gelegt haben, so ist es erklärlich. Dagegen verlangt, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß dem Bundesrathe noch im Laufe dieses Jahres ein Gesetzentwurf behufs Erhöhung der geltenden Steuerfüße vorgelegt werden wird. Eine für die Consumenten immerhin nicht sehr erfreuliche Aussicht!

Auf dem volkswirtschaftlichen Congresse in Berlin waren von besonderem Interesse die Betrachtungen, welche die Berichterstatter über die Bedeutung Amerikas im wirtschaftlichen Leben Europas anstellten. Es klang durch diese Betrachtungen mitunter ein Klagen, als werde Europa auf die Dauer nicht im Stande sein, der Uebermacht der jungen Cultur der großen Republik jenseits des Meeres zu widerstehen, als gehe das alte Europa dem Schicksal entgegen, mit der Zeit wirtschaftlich unterjocht zu werden. Einer der Berichterstatter glaubte dieser sorgenvollen Aussicht das tröstlichere Bild ent-

gegenhalten zu können, daß wir immer mehr zu einer friedlichen und für beide Theile ersprießlichen Arbeitheilung mit Amerika insofern gelangen könnten, daß wir Getreide dorthin beziehen und die Erzeugnisse unseres Gewerbestrebes abgeben. Freilich scheint dabei die wachsende Bedeutung, die Amerika auch als Industriestaat gewinnt, nicht hinlänglich gewürdigt zu sein. Es sind ungemein ernste und weitreichende, viel Stoff zum Nachdenken bietende, wenn auch noch entfernte Gefahren, die wir ins Auge zu fassen haben.

Wie nach der „Weser-Zeitung“ in parlamentarischen Kreisen verlautet, hätte der Reichskanzler den Staatssekretär im Reichsjustizamt mit der Ausarbeitung eines Gesetzes zur Bekämpfung der Trunksucht beauftragt.

Um den Kölner Dom dem Kostenanschlag entsprechend in allen Theilen zu vollenden, bedarf es nunmehr noch der Fertigstellung der Restaurationsarbeiten im Bereiche der unteren Geschosse des im Mittelalter erbauten Theils des südlichen Thurmes und der Aufbringung eines neuen Plattenbelags im Innern, welche Arbeiten voraussichtlich bis zu Ende des Jahres 1881 zum Abschluß gelangen dürften. Eine längere Arbeitszeit ist für die Modellirung und den Guß der Bronzethüren des Westportals, wie für die Beschaffung der großen Glasgemälde der Fenster in der Thurmhalle in Aussicht zu nehmen. Der Gesamtaufwand an Baumitteln für Erhaltung und Fortbau des Kölner Doms beträgt ca. 20 Mill. M., von welcher Summe ca. 7 Mill. M. aus der Generalstaatskasse als Staatszuschuß gezahlt worden sind.

Aus Berlin wird geschrieben. Das Gerücht von der in Rußland ausgebrochenen Kinderpest, das sich gestern hier verbreitet hatte, bestätigt sich leider. — Nach den hierher gelangten authentischen Mittheilungen ist dieselbe zuerst auf dem Gute Ignalki bei Mialytsch im russischen Gouvernement Grodno, ca. 90 Kilometer von der diesseitigen Landesgrenze aufgetreten. Weitere Nachrichten besagen, daß auch bereits andere der Grenze noch bedeutend näher liegende Länderstriche von der entsetzlichen Seuche betroffen seien. Seitens unserer Sanitätspolizei sind die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden, um einer Verschleppung nach Deutschland vorzubeugen. Auf dem hiesigen Viehhof wird allem aus Ostpreußen entkommenden Rindvieh ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. (Ein Stück Kinderpest, das fehlte uns gerade noch zu den übrigen Calamitäten, von denen jetzt Deutschland heimgeheuchelt ist.)

Ueber die Stadt Hamburg und Umkreis ist der kleine Belagerungszustand vom 30. October an auf ein Jahr verhängt worden.

Seit acht Tagen abwechselnd Schnee und Regen, Wind und Sturm überall in Deutschland. Unser Sturm ist aber fast noch ein Zephyr gegen die Bora, die an dem Küstenland der Adria und namentlich am Karste braust. Eine Woche lang seufzte dort Mensch und Thier unter der schwülen Siroccolust, aber am 25. October Nachmittags war der Umschwung da, in etwa 10 Minuten. Ein Hochgewitter furchtbarer Art und von phantastischer Pracht brach los und hinter dem Gewitter brauste die Bora einher, alles vor sich niederwerfend. — Drüben in Argentinien und Montevideo gabs furchtbare